

Bezugspreis:
Hefest. 1,50 Mk. ohne Postgebühren, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Befagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Monatsübersicht von
Maffau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenköpfige kleine Seite oder deren
Raum 15 Pfg. Kettenschriften kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Telefon: Maffau Nr. 8.

Nr. 125.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 4. Juni 1915.

46. Jahrgang.

Die Eroberung von Przemyśl. Von Przemyśl nach Lemberg.

Deutscher Tagesbericht vom 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Juni.
(Amtlich.)

Am den von den Engländern besetzten, stark
ausgebauten Ort Dooche, etwa 3 Kilometer öst-
lich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen
günstigen Verlauf für uns nimmt.

Wir sahen uns gezwungen, den Turm der
Martinskirche in Ypern, auf dem feind-
liche Artillerie-Probierstellungen erkannt waren,
geheim zu besetzen.

In der Gegend nördlich von Arras war die
Kampfintensität auf der Front Souchez — Neu-
ville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Fran-
zosen setzten dort am Nachmittag und in der Nacht
mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzel-
nen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten.
Überall erlitten die Franzosen die schwersten Ver-
luste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen. Um
den Besitz der Zuckerfabrik bei Souchez
wurde noch dauernd gekämpft. Das Feuer der fran-
zösischen Artillerie auf hinter unserer Stellung lie-
gende Ortschaften forderte unter den französischen
Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so
z. B. in Augres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10
Kinder, und in Ricourt, wo 2 Frauen getötet
oder verletzt wurden.

Im Brieferwalde sind die Kämpfe noch
nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewarfen unsere Flieger
den Clappenberg und Bahnstationen Remire-
mont und feindliche Truppenlager bei Houdet
mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entstanden
heute Nacht in der Gegend des Festungsbereichs bei
Meheral.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemyśl ist heute früh, nach-
dem in den Nachtstunden die sich noch haltenden
Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns
genommen. Die Beute ist noch nicht zu über-
sehen. Gegenangriffe der Russen gegen die An-
griffskolonnen und unsere Stellungen östlich von
Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Linzigen
dringt in Richtung auf Juchaczow nordöstlich
von Strzy vor und kämpft um den Dnjestrab-
schinn westlich Wladiwostok.

Die Beute der Schlacht bei Strzy ist auf
60 Offiziere, 12 975 Mann Gefangene, 14 Ge-
schütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 2. Juni. (Drahtbericht). Amt-
lich wird verlautbart:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz
wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf
die östlich des San stehenden verbündeten Truppen.
Unter neuen schweren Verlusten wurden die ver-
zweifeltsten Angriffe des Gegners ab-
gewiesen.

Au der Nordfront der Festung Przemyśl
wurden zwei weitere Werke erobert und
das bisher gewonnene Terrain besetzt.

Südlich des Dnjestr schreitet unser Angriff er-
folgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwi-
schen Strzy und Trochobuz wurden gestern er-
obert. Starke russische Kräfte, die in Südost-
Galizien in der Gegend von Solotwina zum An-
griff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen,
erlitten große Verluste und zogen sich stellen-
weise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden
von den unter österreichisch-ungarischem Oberkom-
mando kämpfenden Verbündeten an Gefangenen u.
Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869
Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 376
Maschinengewehre u. 189 Munitionswagen.
Folgt kommt sonstiges zahlreiches Kriegs-
material, das zum Beispiel bei einer der Kar-
pathen-Armeen allein an 8500 Schuss Artillerie-
munition, 5 1/2 Millionen Infanterie-Patronen,
32 000 Repetier-Gewehre und 21 000 russische
blaue Waffen beträgt.

Auf dem italienischen Kriegsschau-
platze blieben alle bisherigen Unternehmungen
des Feindes ohne Erfolg.

Die mit großem Aufwand an schwerer Geschüt-
munition verbundene Beschießung des Plateaus
Ladovone-Folgaria und einzelner kärntnerischer
Berge vermochte unseren Werken keinen nennens-
werten Schaden zuzufügen.

Die Mai-Beute im Osten:

Über 300 000 Gefangene,
251 Geschütze und 576 Maschinengewehre.

Fünf weitere Forts von Przemyśl erobert.

Abweisung französischer Angriffe. — Mehrere Gefechte in Kurland.

Deutscher Tagesbericht vom 1. Juni.

WB. Großes Hauptquartier, 2. Juni.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Virschotte nordöstlich von Steen-
straate schossen wir ein englisches Flug-
zeug herunter. Die Insassen, ein
belgischer und ein englischer Offizier,
wurden gefangen genommen.

Die Zuckerfabrik westlich Souchez,
in die im Laufe des gestrigen Nach-
mittags die Franzosen eingedrungen
waren, ist von uns wiedergewonnen.
Ein französischer in den Abendstunden
auf unsere Stellungen bei und südlich
Neuville unternommener Angriff wurde
abgeschlagen. Nur ein kleines über die
Straße Neuville-Courie vorstühendes
Grabenstück ist vom Feinde besetzt.

Im Brieferwalde dauert der Nah-
kampf um einzelne Grabenstücke noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Kenhausen 50 Kilometer nord-
östlich und bei Schidki 65 Kilometer
südöstlich Vibau fanden erfolgreiche
Gefechte gegen kleinere russische Ab-
teilungen statt; ebenso weiter südlich in
Gegend Schawle und an der Dubissa
südöstlich Bielmy sowie bei Ugian und
Giragola. Bei Schawle machten wir
500 Gefangene.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an
der kärntnerischen Grenze größere Kämpfe statt.

Im Küstengebiet wurden Angriffe des Feindes
auf den Kras-Rücken unter schweren Ver-
lusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen
Marine-Stabes veröffentlichte Resultat des Bom-
bardements von Pola durch ein italienisches Luft-
schiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten
allerdings, doch ist der Materialschaden minimal.
Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der
Beschießung von Ronfolcone verursachten Schäden
reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivil-
person durch Steinplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Russischer Kriegsschauplatz.

WB. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlaut-
bart, den 3. Juni 1915:

Deutsche Truppen eroberten nachts die letzten
russischen Stellungen der Nordfront von Przemyśl
und drangen heute um 3 Uhr 30 Min. vormittags
von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und
Süden ist unser 10. Korps eingedrungen. Seine
ersten Abteilungen erreichten bald nach 6 Uhr vor-
mittags den Hauptplatz der Stadt. Die Tragweite
dieses Erfolges läßt sich noch nicht überblicken.

Der Angriff der verbündeten Truppen im
Raume nördlich Strzy schreitet weiter erfolgrei-
ch fort. Bisheriges Ergebnis der Schlacht bei Strzy:
60 Offiziere, 12 975 Mann, 14 Geschütze, 35 Ma-
schinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten die erfolglose Beschießung
unserer Befestigungen an mehreren Punkten der
Tiroler und kärntnerischen Grenze fort. Wo feindliche
Abteilungen ins Feuer kamen flüchteten sie, so
ein italienisches Infanterieregiment auf dem

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Zwei weitere bei Dufkowitzki
gelegene Werke der Festung Przemyśl
sind gestern erobert worden.

Nach dem Siege bei Strzy drangen
die verbündeten Truppen gestern in der
Richtung Medenice vor.

Im Laufe des Monats Mai sind
auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz
863 Offiziere, 268 869 Mann zu Ge-
fangenen gemacht, 251 Geschütze und
376 Maschinengewehre erbeutet worden.

Hierbei entfallen auf die dem
Generalobersten von Mackensen
unterstellten verbündeten Truppen
400 Offiziere, darunter zwei Generäle,
152 254 Mann Gefangene, 160 Ge-
schütze, darunter 28 schwere, und 403
Maschinengewehre. Einschließlich der
auf dem östlichen Kriegsschauplatz ge-
machten und gestern veröffentlichten
Gefangenenzahlen beträgt demnach die
Summe der im Monat Mai in die
Hände der verbündeten Truppen ge-
fallenen Russen etwa

1000 Offiziere und über
300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Platoon von Folgaria, mehrere Kompanien bei
Maurina und die von einer Offizierspatrouille von
uns in Grabiscen überfallenen Kavallerie- und
Verpflegungsteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Sturm auf Przemyśl.

Durch die Ertümmung der fünf Nordforts von
Przemyśl bei Dufkowitzki ist die ganze Nord-
hälfte des großen polnischen Befestigungswerkes
aufgerissen worden. Nun ist die Hauptarbeit ge-
tan, denn der Angriff auf die übrigen Forts und
auf die innere Verteidigungslinie kann nun von
mehreren Seiten konzentrisch erfolgen. Die Festung
Przemyśl war nach ihrer am 22. März erfolgten
Besetzung durch die Russen nicht nur vorläufig aus-
geräumt, sondern zu einem starken und widerstands-
fähigen Bollwerk wieder aufgebaut worden. In der
Tat gelang es auch den Russen, nach der Durch-
bruchschlacht am Dnjestr trotz ihrer eiligen
Flucht dank dieser Festung Przemyśl am San wie-
der festen Fuß zu fassen und dadurch auch den
Strzy-Abschnitt zu halten. Der erste Ansturm un-
serer Infanterie konnte darum die russischen Stel-
lungen bei Przemyśl nicht überrennen, obwohl un-
sere braven Truppen bis in die Sturmstellung vor-
rückten. Erst nach der Veranlassung der schwe-
ren Artillerie und nach kräftiger Beschießung
wurden die Nordforts stürmt.

Die Maßnahmen zur Verteidigung von Prze-
myśl waren wie aus dem f. f. Kriegspressequartier
gemeldet wird, von den Russen gleich nach der Auf-
räumung der Trümmer der gesprengten Forts be-
gonnen worden. Aus russischen Festungen wurden
Panzerkugeln und Festungsgeschütze
herbeigeführt. Wagen auf Wagen führte Zement
zum Fortbau hinaus, um Betonpanzerungen zu
schaffen. Die Innenbefestigungen, die nicht ganz
zerstört waren, wurden ausgebaut, die Trostbän-
der verstärkt. Allerdings war die Zeit zu kurz, um
wirkliche Festungswerke zu schaffen, die einer lan-
gen Belagerung hätten troffen können. Die Ertüm-
mung der Werke sagt aber trotzdem eine starke ar-
tilleristische Vorbereitung voraus; darum trat die

vorübergehende Ruhe im Südosten ein, denn die
Befestigungs- und die von den Russen bei ihrem
Rückzug vorgenommenen Verstärkungen behinderten
naturgemäß die Veranlassung des erforderlichen
Artillerieparkes und der Munition. Die Armee blieb
aber inzwischen nicht untätig, sondern setzte die Ein-
schließung der Festung weiter fort, indem die einzige
noch freie nach Osten führende Straße und Bahn-
linie bald in den Feuerbereich unserer Geschütze
kamen. Als die schwere Artillerie eingetroffen war,
ging der Angriff im raschen Tempo vorwärts. Nach
der Niederwerfung der Forts der Nordfront ging
die Infanterie, bayerische Regimenter, zum
Sturm vor. In großartigem Vorstoß nahmen sie
am 31. Mai drei Forts. Die eroberten Panzerkugeln
wurden sofort umgedreht und leisteten
nun bei der Beschießung der anderen Werke wert-
volle Dienste. Am Tage darauf, also am 1. Juni,
eroberten unsere Truppen 2 weitere Nordforts.
Nun war eine breite Bresche geoffen, die systematisch
und ohne unbillige Opfer erweitert werden konnte.
Das Schicksal dieser verhängnisvollen Festung, die
der Schaulust unglücklicher Leiden und unerbittlicher
Schlachten gewesen ist, ist nunmehr besiegelt.

Przemyśl genommen.

WTB. Wien, 3. Juni. Amtlich
wird verlautbart:

Seit heute 3 Uhr 30 vormittags ist
Przemyśl wieder in unserem Besitz.
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Jubel in Wien.

Wien, 3. Juni. (Etr. Bl.) Die Einnahme
Przemyßls wurde hier mit großem Jubel ange-
nommen. Alle öffentlichen und viele private Ge-
bäude haben geflaggt.

Die Feier in Berlin.

Berlin, 3. Juni. (Etr. Bl.) Aus Anlaß
der Wiedereroberung Przemyßls sind morgen die
Schulen geschlossen.

Mackensen an den König von Bayern.

München, 3. Juni. (Etr. Bl.) Ein Tele-
gramm des Generalobersten v. Mackensen an den
König von Bayern meldet, daß Przemyßl
unter hervorragender Beteiligung
bayerischer Truppen von den Verbündeten
genommen worden ist.

Die russische Verteidigungsarmee.

Berlin, 3. Juni. (Etr. Bl.) Ueber die
Kämpfe um Przemyßl meldet der „Vol-Anz.“ aus
dem Kriegspressequartier:

Man kann annehmen, daß der Woffenplatz von
Truppen in der Stärke von mindestens zwei Divi-
sionen verteidigt wurde, von Reiter- und Fußtruppen
ohne festen höheren Verband, denen aber etliche
Linienabteilungen als Kern beigegeben sind. Stark
ist die Artillerie vor Przemyßl, denn sie besteht aus
dem größten Teile der ehemaligen russischen Be-
lagerungs-Artillerie, da der Feind nach dem Falle
der Festung nur wenig schweres Geschütz an die
Karpathenfront geführt hatte.

Berlin, 3. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine
Zeitung schreibt: Die frohe Kunde von der Wie-
dereroberung von Przemyßl wird in
ganz Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewun-
derungswürdigen Tapferkeit der verbündeten Trup-
pen unter hervorragender Führung ist es gelungen,
die Festung in raschen, mächtigen Schlägen zu be-
zwingen. Als kriegerische Ruhmesstat erlennt man es
wird die Einnahme von Przemyßl in der Geschichte
fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führer-
gaben und die Schmeidigkeit der Truppen zusam-
mengewirkt, um eine solche Festung zu vollbringen.
Waffen waren es, die sie eroberten haben, nicht der
Hunger, denn die brave österreichisch-ungarische Be-
satzung erlag, nachdem sie dem Feinde in dühnster
Eingebung getrocknet hatte. Abermals hat das en-
trachtliche Zusammenwirken zwischen deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen eine erste Probe
glänzend bestanden und der Bundesstreue der be-
deutendsten Kaiserkräfte ein herrliches Denkmal gesetzt.

Budapest, 3. Juni. Die Nachricht von der Rück-
eroberung Przemyßls hat hier unbeschreib-
lichen Jubel ausgelöst. Viele Häuser haben
Flaggen und angelegt.

WB. Budapest, 3. Juni. Die Blätter feiern in
begeisterten Artikeln die Wiedereroberung von
Przemyßl. Der „Wiener Abend“ schreibt:
Przemyßl ist wieder unser. Ein Vorbeir all den
glorreichen Soldaten, die in der heutigen Zinnstadt
ihre Besten an wunderbarer Tapferkeit geleistet ha-
ben. Rußland ist niedergeboren und wird sich nicht
wieder erheben. Das Schicksal, das der Zar unserer
Monarchie freventlich angedacht hat, kehrt sich wider
ihn.

Die Einkreisung des Jaren.

Wien, 2. Juni. (Etr. Prst.) Die „Südostliche Korrespondenz“ berichtet aus Sofia: Nach Meldungen aus Ploversburg ist, wie bereits berichtet, der Jare von der Front zurückgekehrt und hat sich nach Jorskoje Selo begeben. Es heißt, daß der Jare in offensichtlich gedrückter Stimmung u. vergrößert zurückgekehrt sei. Die schweren Mißerfolge der russischen Hauptstreitkräfte in Galizien hätten den Jaren umso tiefer erschüttern müssen, als er vom Großfürsten Nikolajewitsch zum Befehl in der Front mit dem Versehen eingeladen worden sei, der Kaiser möge Zeuge der großen Offensive werden, die den Sieg der russischen Armee über die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen vervollständigen würde. Die Nachrichten über die bedrohliche Lage Przemysl hätten als weitere Drohschüsse gewirkt, zumal da sich der Jare nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Oberkommandierenden zuletzt nach Przemysl begeben hätte. Der Fall von Przemysl wird mit Rücksicht auf die politische Seite besonders befürchtet. Sehr abfällig habe sich der Jare über Radko Dimitriew geäußert, der gänzlich in Ungnade gefallen sei.

Die Russen und Przemysl.

Berlin, 3. Juni. (Etr. Wn.) Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird der „Nationalzeitung“ gemeldet:

Der Grund, weshalb die russ. Seereschiffahrt um jeden Preis die Festung zu halten suchte, erklärt sich weniger aus strategischen, als aus politischen Rücksichten. Wurde doch, wie man jetzt erfährt, vor kurzem schon ein Gouvernment Przemysl geschaffen, zu dem Orte gehören, die den Russen bereits entzogen sind. Vom ganzen Gouvernment ist ihnen nur noch Przemysl selbst geblieben, dessen Verlust in Russland sehr niederdrückend empfunden werden wird. Wie verschiedene, aus der Festung entkommene Eindringlinge erzählten, hatten sich die Russen in der Stadt vollkommen häuslich eingerichtet. Nicht nur der Jare Nikolajewitsch war zu Besuch erschienen, sondern eine Woche später auch die Jarin-Mutter, der die neue russische Stadt gezeigt wurde und die zwei Tage dort verblieb. Der Großfürst Nikolajewitsch hatte Przemysl mehrmals besucht, und von ihm wird berichtet, daß er der Stadtverwaltung, die sich ihm vorstellen mußte, erklärte: „Przemysl hat jetzt die Aufgabe, Russlands Volk und Vorposten im Westen zu sein und die slavische Welt und die slavische Kultur zu schützen und zu verteidigen.“ Die slavische Kultur zeigte sich dann dadurch, daß Juden wegen geringfügiger Vergehen öffentlich ausgepeitscht wurden.

Der Sturm auf die Nordfront.

Berlin, 2. Juni. Ueber den Sturm auf die Nordfront von Przemysl berichtet nach der Kriegsberichterstattung der „Nationalzeitung“ folgende Einzelheiten: Wohl hatten die Russen den Platz aufs neue ausgebaut und insbesondere auch starke Feldbefestigungen um den Fortgürtel geschaffen, aber sie waren nicht in der Lage, Festungsanlagen zu errichten, die der Treffwirkung der Einwandung- und Dreißigkalibers-Brennrohr-Mörser gewachsen sind. Die beiden Geschützgattungen waren am 29. Mai von Przemysl eingetroffen und begannen nun ihre Arbeit und selbst die große Masse der von den Russen in Przemysl vereinigten schweren Artillerie blieb gegen diese Angreifer so gut wie wehrlos. 48 Stunden lang wurden die russischen Stellungen von Norden her unter Feuer gehalten und die Verwüstungen an Material, die angerichtet wurden und die einnehmende Wirkung der Geschosse hatten zur natürlichen Folge, daß die Positionen der Russen unhaltbar wurden. Es läßt sich nicht schildern, was diese Leute unter dem Feuer der Angreifer ausgehalten hatten und es ist immerhin anerkennenswert, daß sie zwei Tage und zwei Nächte ausharrten. Schließlich war durch Fliegerbeobachtungen festgestellt worden, daß die russischen Positionen sturmreif seien und den dort befindlichen bayerischen Truppen wurde Montag der Befehl zum allgemeinen Angriff gegeben. Der bayerische Ansturm warf die Russen, die ihrerseits aus Kerntruppen bestanden, zurück und sie stürzten in unauflöslicher Flucht nicht unbrauchbar gemacht worden und konnten von den Bayern bei Benutzung der zurückgelassenen Munition sofort gegen den fliehenden Gegner verwendet werden. Die Russen wurden demnach von ihren eigenen Kanonen beschossen. Der Angriff auf Przemysl hat in seiner Anlage zweifellos eine Ähnlichkeit mit den Angriffen auf Süß und Antwerpen, nur mit dem Unterschied, daß hier der Belagerung kein Ausweg mehr offen steht. Die Wirkung des geistigen Erfolges besteht darin, daß die westlichen Fronten nunmehr von Flankenfeuer bedroht sind. Wie aus Gefangenenaussagen hervorgeht, hatten sich die Russen auf eine längere Belagerung vorbereitet. Große Lebensmittel- und Munitionsvorräte sind angehäuft und ein bedeutender Teil der Einwohnerchaft ist abgezogen worden. Nicht allein aus strategischen Gründen fürchten die Russen den Verlust der Festung, ihres letzten Stützpunktes für die Konstellation, sondern auch politische Beweggründe sind für sie maßgebend. Das vor kurzem neugegründete Gouvernment Przemysl, dessen wichtigste Teile ohnehin bereits verloren sind, verliert nunmehr auch seine Hauptstadt und damit auch den letzten Schein der Existenz. Den Angriff auf die Festung, den die Russen wider vergeblich noch abwehren konnten, suchen sie dadurch wettzumachen, daß sie wütende Angriffe gegen den Keil der Verbündeten östlich des Jare richteten.

Einzug der Deutschen in Strzy.

Berlin, 2. Juni. (Etr. Wn.) Ueber den Einzug in Strzy meldet das „Berl. Tageblatt“: Mit tags zogen die Deutschen, voran die Ostpreußen und andere niederdeutsche Regimenter unter Führung des bayerischen Generals Graf Bothmer, des Eroberers des Swinin, in die Stadt ein. In den Straßen der Bezirkshauptstadt wurden die Truppen von der Bevölkerung als lang ersehnte Befreier jubelnd begrüßt. Die modernen Truppen des Generals v. Bothmer hielten sich jedoch in der Stadt nicht auf, sondern marschierten in der Verfolgung des geschlagenen Gegners nur rasch durch und gelangten in der Strzy-Niederung bereits halbwegs bis zur Dniestr-Linie.

Die Folgen des Sieges.

Die „Wossische Zeitung“ schreibt über die Eroberung von Strzy aus dem Kriegspressquartier vom 1. Juni:

Der von der Armee Linjingen durch die Eroberung von Strzy errungene Erfolg ist sehr beträglich. Der Besitz von Strzy bedeutet die in Südostgalizien kämpfenden russischen Kräfte von einer der beiden letzten direkten Bahnverbindungen mit Lemberg ab. Ihre Nachschubverhältnisse werden sich dadurch außerordentlich schwierig gestalten. Auch die strategische Wirkung des Sieges wird recht bedeutend sein. Die breiten Ebenen nördlich von Strzy gestatten kaum eine kräftige Verteidigung. Die nächste Folge wird daher wohl ein Zurückgehen auf die Dniestr-Linie sein, bei Rodnadow. Das dortige Sumpfgelände und der Flußübergang können als die nächste Kampflinie gelten. Gelingt es nicht, den Dniestr zu halten, dann bleibt als Verteidigungsmittel vor Lemberg das Theisgebiet im Süden der Stadt.

Von der Westfront.

Bei Ypern sind die deutschen Truppen neuerdings wiederum zum Angriff vorgegangen; und zwar haben sie sich diesmal die von den Engländern verteidigte und stark besetzte Ortschaft Dooze, die nur noch 3 Kilometer östlich von Ypern liegt, aufs Korn genommen. Bei der Zählung der Engländer in der Verteidigung von Positionen ist das natürlich kein leichtes Stück, und es haben sich in der Folge äußerst heftige Kämpfe um Dooze entwickelt. Bis vor nunmehr einem Monat hatten die Russen die Ortschaft Dooze in der Hand. In der Stadt Ypern selbst mußte leider der schöne Turm der St. Martinikirche von unserer schweren Artillerie unter Feuer genommen und zusammengebrochen werden, weil die Engländer nicht entblieben, auf dem Turm Beobachtungsposten für ihre Artillerie zu stationieren. Das konnten wir uns auf die Dauer von dem strapalösen Gegner natürlich nicht bieten lassen; daher mußte das erwähnte Exemplar statuiert werden.

Die erbitterten Kämpfe in Nordwest-Frankreich liefen sich zur Zeit in einem Dreieck ab, dessen Grundlinie die etwa 11½ Kilometer lange Linie Bethune-La Bassée bildet, während die beiden Seiten aus abgelenkten, rund 28 Kilometer langen anderen zwei Seiten im Süden in Arras zusammenlaufen. Nördlich des Dreiecks liegt der Kampfraum der Engländer, deren Angriffe nicht mit der „Nacht“ geführt werden, welche die Franzosen im Süden kennzeichnet. Etwa 17 Kilometer von Bethune entfernt durchschneidet die große Straße nach Arras mehrere von Westen herankommende Flüsse, deren nördlicher durch die Kapelle von Notre Dame de Lorette ausgezeichnet ist. In seinem südlichen Gang entlang läuft von Abain—St. Razaire ein Weg nach Souchez, der hier mit einem andern am Südrand einer neuen Anwesenung von Carency herkommenden zusammenstößt. Südwestlich von Souchez liegt das Schloß Caricul, nördlich die Dörfer Angres und Picvin. Etwa nördlich der Hälfte der Entfernung von Souchez nach Arras findet sich östlich der Straße das Dorf Neuville—St. Basle. Aus der ursprünglichen deutschen Stellung sprang nach Westen ein Keil vor, dessen Spitze Carency und Abain darstellte. Hierdurch waren die Franzosen in der Lage, die Türken unter konzentrisches Feuer von drei Seiten zu nehmen und den Infanterieangriff unfaßbar anzufangen, während die Unternehmung der Ortsbefestigungen durch die Bestreichung der Verbindungen nach den deutschen Reservaten jenseitig erschwert war. Wir haben nach jedem Widerstand zuerst Carency und jetzt auch Abain dem Gegner überlassen müssen, wobei es nicht ohne Verluste an Gefangenen und Material abging.

Nunmehr haben die Franzosen, durch ihren Teilerfolg von Carency angefeuert, in der Nachbarschaft von Carency-Abain sich gegen die deutsche Front bei Souchez—Neuville gewendet und möchten auch diese Positionen unsern braven Zeitgenossen entreißen. Der letzte wehrten sich tapfer ihrer Haut und wiesen mehrere hartnäckige Angriffe des Gegners mit großem Verlust für den Feind ab. Nur um die Zuckerkabik, die bei Souchez liegt, wird noch erbittert gekämpft. Einmal war die Zuckerkabik schon in französischen Händen; ein energischer Gegenstoß warf den Feind wieder heraus. Doch von neuem brachen die Franzosen gegen die Zuckerkabik vor; der Kampf dauert noch an.

Von der Ostfront.

In Ostland und Rußisch-Litauen wurden die Russen, die westlich der Windau und ihres Nebenflusses Warden gegen Libau vorzudringen suchten, wiederum geschlagen. Szidiki liegt nördlich Roka, wo vor einigen Tagen gekämpft wurde. Neubausen liegt an der Straße Libau—Solenbois—Schrunden an der Windau. Näher an Libau heranzukommen, vermochte der Feind bisher nicht. Auch in den Kämpfen bei Szawle und an der Dubissa kämpften unsere Truppen erfolgreich, brachten wiederum auch 500 Gefangene ein.

Im allgemeinen ist im Osten der Monat Mai für unsere Waffen ein wahrer Glücksmonat gewesen. Der Ueberblick, welchen unser Generalstab in dem samstägigen Tagesbericht vom Mittwoch über die Maibeute gegeben hat, spricht in seinem glänzenden Resultat für sich selbst und bedarf keiner Erläuterung. Eine solche Monatsübersicht ist lehrreich und notwendig, weil sie uns die Größe der in 30 Tagen errungenen Erfolge nachdrücklicher vor Augen führt. Man darf wohl angefaßt dieser großartigen Siegeszahlen sagen, daß derartige enorme Verluste der geschlagenen russ. Armeen kommen, auf die Dauer auch Ostland erschöpfen müssen. Gegen so glänzende Resultate können sogar die bewährten Rängenführer von Lord Grey und Großfürst Niko-

lai nicht ankommen, und so hat sich denn Lord Grey augenkrank gemeldet; es sind ihm vermutlich die Augen übergegangen, während der Großfürst die ganze Schuld an seinem Malheur auf die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie schiebt. Rußen, Nikolai! Die Erstürmung der Nordfront von Przemysl und der stark besetzten Stadt Strzy durch unsere Truppen zeigt neuerdings wieder, daß nicht bloß die diesseitige Artillerie der russischen weitaus überlegen ist, sondern ebenso auch unsere modernere Infanterie. Im übrigen ist die Eroberung der Festung Przemysl durch unsere Truppen bereits an anderer Stelle gewürdigt worden. Nach dem letzten österreichischen Tagesbericht sind die tapferen Bayern nach Erledigung der Nordfronts von Norden her in der Morgenfrühe von Donnerstag direkt in die Stadt Przemysl siegreich eingedrungen; zu selben Zeit brach das 10. österreichische Armeekorps von West und Süd zwischen den arg zusammengebrochenen West- und Südforts gegen Przemysl vor und vereinigte sich in der Stadt mit den bayerischen Kräften. Das war zuviel, selbst für die abgetaumten russischen Kräfte; die starke russische Besatzung von Przemysl ergab sich den Siegern auf Gnade und Ungnade. Die Uebernahme der russ. Besatzung war so vortrefflich gelungen, daß die Moskower garnicht daran dachten, ihre enormen Seereschiffe durch Sprengung und Feuer zu vernichten, wie das sonst russische Art ist. Der schnelle Fall von Przemysl wird auf der ganzen Balkan-albins das größte Aufsehen erregen und etwa vorhandene Interventionsgelisten im Keime ersticken.

Was eine Großfürstin vom Kriege weiß.

Berlin, 3. Juni. (Etr. Wn.) Der „Molod von Berlin“ veröffentlicht ein Schreiben, das die Großfürstin Wladimir, eine geborene medlenburgische Prinzessin, an eine der höchsten Damen unserer Hofgesellschaft, mit der die Großfürstin von Kindheit an befreundet ist, geschrieben hat. Dieses Schreiben enthält folgende bemerkenswerte Stelle:

„Ich beschäftige mich Tag und Nacht mit der Pflege der verwundeten deutschen Kriegsgefangenen, gleichviel ob es Offiziere oder gewöhnliche Mannschaften sind... Schade, daß Du nicht Gleiches mit Gleichem vergelten kannst, da ja doch die Anzahl der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland so erheblich geringer ist...“ (??) Wenn selbst eine Großfürstin nicht weiß, daß die mehr als eine Million russischer Soldaten sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden, darf man sich dann, so fragt das „Berl. Tagebl.“, wundern, daß das russische Volk die Kriegslage nicht kennt?

Die Krankheit Lord Greys.

Kopenhagen, 2. Juni. (Etr. Wn.) Der Urlaub Greys hat in ganz England großes Aufsehen hervorgerufen. Es wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Grey nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird. Er soll an den Augen leiden.

20 000 Granaten auf Ypern.

WB. Brn., 3. Juni. Der „Nouveliste“ meldet aus Arras: In vier Tagen sind auf Ypern 20 000 Granaten gefallen. Die Stadt bietet einen schauerlichen Anblick. In der ganzen Stadt ist nicht ein einziges Haus unbeschädigt. Kein Einwohner weiß mehr dort. Als letzter verließ der Bürgermeister die Stadt.

Der Kronprinz von Serbien und Fürst Trubekoi.

Berlin, 3. Juni. (Etr. Wn.) Nach einer dem „Berl. Tag.“ durch Privattelegramm übermittelten Meldung aus Sofia erhalten sich die Gerüchte, wodurch es zwischen dem russischen Bevollmächtigten Fürsten Trubekoi, dem Thronfolger Prinzen Alexander zu einer leidenschaftlichen Aussprache gekommen sei, in der der Prinz unter Hinweis auf die ungeheuren Opfer Serbiens energisch Stellung zu den Forderungen Italiens genommen habe. Nach der Auseinandersetzung habe Fürst Trubekoi sich sofort verlassen.

Amerikanische Intervention in Mexiko.

WP. Paris, 2. Juni. Der „Petit Parisien“ meldet aus New York: Nach gewissen Nachrichten ist Mexiko gewillt, die amerikanische Intervention anzunehmen, die die Amerikaner im Innern beendigen soll.

Russische Grenz.

WB. Wien, 2. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Wegen angeblichen Verstoßes haben die Russen 70 der Ältesten Juden von Sadagora nach Rußland weggeschleppt. Die Veranlassung zu dieser Gewalttat hat die Auffindung eines Fernsprechanlages und das erfolgreiche Feuer unserer Artillerie abgeben. In Schidenya wurden wegen Begünstigung und Verabreichung unserer Truppen 132 Häuser niedergebrannt; der Ort ist furchtbar geplündert worden.

Eine neue amtliche deutsche Warnung.

(Etr. Wn.) Aus Amsterdam wird der „Voss. Tag.“ gemeldet: Der amerikanische Botschafter in Berlin sandte auf Ersuchen der deutschen Regierung eine erneute dringende Warnung an die amerikanische Schiffsahrt vor unvorsichtiger Befahren der als Kriegszone erklärten Gewässer. Vor allem wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Zeichen, die ein Schiff als ein neutrales kennzeichnen, deutlich zur Schau getragen werden müssen. Der amerikanische Botschafter fügte hinzu, daß das deutsche Auswärtige Amt die neue Warnung angesichts der Tatsache erläßt, daß während der letzten Wochen wiederholt neutrale Schiffe in der Kriegszone durch deutsche U-Boote versenkt wurden, weil in der Dunkelheit und bei schlechten Beleuchtungen neutrale Kennzeichen nicht erkannt und die betreffenden Fahrzeuge für englische gehalten wurden.

Der Seeräuber der U-Boote.

London, 3. Juni. (Etr. Wn.) Weiter meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat bei Quessant das englische Dampfschiff „Dixania“ in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde gerettet, nachdem sie 24 Stunden in den Booten herumgetrieben war. Die „Dixania“ mißt 2147 Tonnen und war auf der Fahrt von Savaraph nach Havre.

Das Dampfschiff „Lorejoil“ meldet, daß es die gesamte Mannschaft des dänischen Dampfschiffes „Soborg“ von Kopenhagen, das in der Nähe der Däne-Mündung torpediert wurde, gerettet hat.

In Aberdeen sind am 30. Mai die Mannschaften des russischen Schoners „Mars“ an Land gebracht worden, der an der Däne-Mündung in Brand gesteckt worden war. Der Mannschaft war zuvor esfohlen worden, in die Boote zu gehen.

Amsterdam, 3. Juni. (Etr. Wn.) Die „Agence Gasas“ meldet: Der Kommandant des portugiesischen Dampfers „Cysme“ erklärte, dieser sei 65 Meilen von Quessant auf der Fahrt nach Rientport von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden. Ein Offizier sei an Bord gekommen, habe Lebensmittel und Maschinenteile beschlagnahmt und der Besatzung fünf Minuten zum Verabschieden der Rettungsboote gelassen. Dann sei das Schiff mit einer Dynamitpatrone in die Luft gesprengt worden. Das Schiff sei gesunken. Das gleiche Schicksal sei zwei englischen Fahrzeugen zuteil geworden. Die Besatzung eines dieser Schiffe sei in West gelandet worden, über das Schicksal der anderen sei man im Unklaren.

„Nebraska“ von einem englischen U-Boot versenkt?

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Die „Zürcher Nachrichten“ melden aus Amsterdam, daß dort von zuverlässiger bekannter Quelle verlautet, der von einem Torpedo getroffene amerikanische Handelsdampfer „Nebraska“ sei von einem englischen Unterseeboot versenkt worden.

Kriegsabrechnung in Australien.

Die ungewöhnlich hohe Zahl der Gefallenen und verwundeten Opfer und die im Verhältnis zu ihrer Stärke überaus bedeutenden Gesamtverluste des auf Gallipoli kämpfenden australischen Kontingents haben nach Meldungen aus Sydney im ganzen Lande den Unwillen gegen die Beteiligung der australischen Bundesstaaten am Kriege bedeutend verstärkt. Die Entsendungen weiterer Verstärkungen nach Europa dürfte kaum erfolgen. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch Oberst Mac Murrie, der Kommandeur der 3. australischen Infanterie-Brigade und Oberst Stewart von der Neuseeländer.

Die Haltung Rumaniens.

(Etr. Wn.) Aus Stockholm wird dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet: Die infizierte Petersburger „Nietzsch“ schreibt über die Lage auf dem Balkan: Rumänien steht so sehr unter dem Eindruck der galizischen Ereignisse, daß es das Austreten Italiens nicht genug würdigt. Es benutzt den Augenblick, um den Preis hoch zu schrauben und verlangt außer Transilvanien (Siebenbürgen) das Banat, wo Serben, und die Bukowina, wo Ruthenen wohnen. Traianu will dadurch das rumänische Eingreifen unmöglich machen und die Neutralität wahren. Die Regierung verteilt Bulletin mit den österreichischen Siegesnachrichten. Die russische Diplomatie will infolge dessen Bulgarien gegen Rumänien auspielen.

Ein Neutraler über Gallipoli.

Eine neue Türkei.

(Etr. Wn.) Aus Stockholm wird der „Voss. Tag.“ gemeldet: Der schwedische Schriftsteller Hugo Lenquist, der schon während des Balkankrieges als Berichterstatter tätig war, weilt jetzt bei den Türken auf der Gallipolihalbinsel und schreibt von dort: Bei der gegenwärtigen Lage kann ich ruhig sagen, daß die Erfolge, mit denen die alliierten englischen Verbände proben, von vollkommen untergeordneten Werten sind. Tatsache ist, daß die englische Admiralität verblüffend wenig Kenntnis von der wirklichen Stärke der Türkei hat und sie in einer für England verhängnisvollen Weise unterschätzt. Man kann voraussetzen, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem dem stolzen England die Augen aufgehen werden über das Unmaß, zu dem der Dardanellenkampf führen wird. Infolge der deutschen Kräfte, die jetzt mitwirken, um die Verteidigung des Landes zu schwächen, ist eine neue Türkei entstanden. Der alte osmanische Siegeswille und Siegesglaube ist unter einer modernen Leitung wieder erwacht. Der alte Schendrian scheint ausgedient zu sein und ein neuer harter Wind weht überall. Das Ansehen der früher so gescheiterten englischen Großmacht schwindet in dem Maße, wie das Blut der von ihr geopfert Soldaten nutzlos versiebt.

Italienische Sozialisten wegen Hochverrats verhaftet.

(Etr. Wn.) Aus Zürich berichtet die „Nationalzeitung“: Dem „Tagesanzeiger“ zufolge wurden in Rom und Florenz die Führer der Sozialistenpartei wegen Hochverrats verhaftet.

Alpini von den Schweizern entwauffnet.

(Etr. Wn.) Aus Innsbruck berichtet der „Berl. Lokalan.“: Eine Abteilung Alpini (ital. Alpenjäger) überdrückt die Schweizer Grenze. Sie mußte sich ergeben und wurde von den Schweizern entwauffnet.

Kriegsfreiwillige in Tirol.

Wien, 2. Juni. (Etr. Prst.) In Tirol und Vorarlberg melden sich seit Freitagstag über 12 000 Kriegsfreiwillige, von denen fast die Hälfte das militärische Alter hinter sich hat. An 1500 sind 65 bis 70 Jahre alt.

Die Kriegsunlust der Italiener im Ausland.

WB. Basel, 2. Juni. Wie die „Nationalzeitung“ mittelt, findet die auffällige Erscheinung, daß die verhältnismäßig wenig Italiener zwecks Stellung beim Heere durchgereist sind, ihre Erscheinung darin, daß es den italienischen Konsuln in den verschiedenen Gegenden Deutschlands trotz Trohungen und Verpöndungen nicht gelungen ist, ihre Landsleute zur Heimreise zu bewegen. Den bayerischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, welche darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden eine zweite Heimat gefunden und mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele Hunderte stellen noch rasch Naturalisationsanträge, um, soweit sie mitzupflichtig sind, in die deutsche Armee eingestellt zu werden.

Das Böbelregiment in Italien.

Zürich, 2. Juni. Dem Mailänder „Avanti“ zufolge hat der neue Quaior von Mailand, Ferraro, festgestellt, daß bei den Böbel-Unruhen 980 Wohnungen vollständig geplündert, 672 Geschäftsräume zerstört und eine große Anzahl Vergegenstände aus den Häusern von Italienern verschwinden sind.

Lugano, 2. Juni. Durch die deutsche Gesandtschaft in Bern ist die schweizerische Regierung ersucht worden, den schweizerischen Gesandten in Rom, v. Planta, der mit großer Energie die Interessen der Deutschen in Italien vertritt, mit der Annahme der Schadenersatzansprüche der in Mailand geschädigten Deutschen zu beauftragen.

Lugano, 2. Juni. An verletzter Stelle, jedoch die Nachricht dem Besorger entgegnet, meldet der „Avanti“, daß das Del- und Bettlager des Deutschen Wardenbach in Castelfranco (Viemont) vom nationalitalienischen Mob nachts überfallen und in Brand gesteckt wurde. Die Plünderung dauerte drei Stunden. Gendarmen waren nicht zu sehen.

Deutschland.

Die Kriegsziele der nationalliberalen Partei. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ teilt parteiamtlich mit:

Der Geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei und die Vorstehenden der Landes- und Provinzialverbände sind am 16. Mai 1915 zur Beratung der gegenwärtigen politischen Lage in Berlin zusammengekommen. Die Verhandlungen waren von der einmütigen Ueberzeugung getragen, daß das deutsche Volk, möge die politische Lage sich gestalten wie sie wolle, entschlossen ist, mit seinen tapferen Verbündeten den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

Einmütig wurde der Forderung Ausdruck gegeben, daß die gewaltigen Erfolge unseres unvergleichlichen Heeres und unserer todesmutigen Flotte auch politisch restlos ausgenutzt werden müssen.

Innere Befriedung sei im Westen das zur Sicherung und Verstärkung unserer Machtstellung in Wasser und Lande nötige Gebiet politisch, militärisch und wirtschaftlich an das Deutsche Reich anzugliedern.

Im Osten müßten nicht nur strategisch bessere Landesgrenzen, sondern auch neues Siedlungsland erworben werden.

Unser überreicher Besitz endlich sei in Umfang und Gestaltung unseren Interessen als Weltmächte entsprechend auszubauen, wobei unser bisheriges Kolonialreich, das in diesem Kriege so treu für das Vaterland gestritten hat, erhalten bleiben müsse.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

110. Sitzung.

Berlin, 2. Juni.

Vom Ministerrat: v. Köpcke, Spöck. Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 45 Min. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die 2. Beratung des Entwurfes eines Wohnungsgesetzes.

Abg. Trampczynski (Pol.): Die bisherigen Kommissionenberatungen haben kein befriedigendes Ergebnis erzielt. Deshalb beantragen wir die Zurückverweisung des Gesetzentwurfes an die auf 28 Mitglieder zu verkleinernde Kommission.

Abg. v. Boppheim (Kons.): Es liegt nach unserer Auffassung kein Grund vor, die Kommission zu verkleinern. Deshalb widersprechen wir dem Antrag der Polen.

Die Abg. Dr. Bohnke (Volksp.), Dr. Schröder-Kassel (natl.), Girsch (Berl.) (Soc.), Dr. Forisch (Zentr.) und Forst. v. Zedlitz (freikons.) erklären sich für den Antrag.

Abg. v. Boppheim zieht seinen Widerspruch zurück.

Der Gesetzentwurf wird an die verstärkte Wohnungskommission zurückverwiesen.

Es folgt die wiederholte Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger.

Abg. Schmedding (Zentr.) trat für Annahme des Gesetzentwurfes in der Fassung des Herrenhauses ein.

Das Haus beschließt demgemäß.

Die Verordnung vom 27. März 1915 über die Wenderung der Verordnung betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen wird nach den Vereinbarungen unter den Fraktionsvertretern ohne Erörterung der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Der Antrag des Abg. Brust (Zentr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend Ergänzung des Knappschaftsgesetzes wird auf Antrag des Abg. Brust der Handels- und Gewerbekommision überwiesen.

Die Anträge der Abg. Strombeck und Gennoson betr. die Besteuerung der Kriegsgewinne werden der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung selbst anberaumen zu dürfen, jedoch nicht vor Donnerstag nächster Woche.

Schluss nach 3 Uhr.

Kotales.

Limburg, 1. Juni.

— Aufruf des Landsturms 1. Aufgebots. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie nicht schon

durch die Verordnungen vom 1. August und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anweisung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die königlich bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit der Tage der Verkündung in Kraft. Auf Grund dieser Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, soweit noch nicht geschehen, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. Juni bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben, und daß die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, sich, soweit möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden haben.

Siezu schreibt der „Reichspolitische Tagesdienst“: „In den meisten Armeekorpsbezirken war schon bisher der gesamte Landsturm, der die Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre umfaßt, aufgerufen. Nur in den Bezirken des 3., 4., 7. und 11. Armeekorps sowie in den Bezirken der Königlich sächsischen und Württembergischen Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre noch nicht aufgerufen. Dies ist nunmehr durch den jetzt ergangenen Aufruf vom 28. Mai 1915 geschehen. Dieser Aufruf der erwähnten Landsturmjahrgänge bedeutet natürlich nicht etwa, daß diese Jahrgänge nur auch ausgemustert oder gar schon in das Meer eingestellt werden sollen, wie es in Frankreich geschehen ist. Der einzige Zweck dieser Maßnahme ist die Eintragung in die Stammliste, um einen Ueberblick zu gewinnen.“

— Vaterländischer Abend. Wegen des voraussichtlich sehr starken Andranges zu dem von der Vorkriegsschule für nächsten Sonntag geplanten Vaterländischen Abend ist eine besondere Schülervorstellung in Form einer Generalprobe eingelegt worden, die am Sonntag morgen 10 Uhr in der „Alten Post“ gehalten wird. Der Kartenpreis für diese Schülervorstellung beträgt nur 30 Pfg.

— Lebensrettung. Ein hiesiger Widerstandler, der gestern Nachmittag in der Bahn ein Bad nahm, bekam plötzlich im Wasser einen Ohnmachtsanfall und war in Gefahr zu ertrinken. Der zufällig am Ufer vorübergehende Sohn des Widerstandlers Jol. Jol. von hier sprang dem Bedrohlichen zu Hilfe und brachte ihn wieder glücklich ans Land.

— Die heimische Pferdegenossenschaft. Ueber die Mittel zur Hebung der schwer mitleidenden heimischen Pferdegenossenschaft gehen die Ansichten in den landwirtschaftlichen Kreisen weit auseinander. Im Amtsblatt der Wiesbadener Landwirtschaftskammer wird den Landbesitzern empfohlen, ihre Pferde auf dem von der Militärbehörde anberaumten Märkten zu verkaufen und dafür Kaufschüsse anzukauf- en. Diese Aufforderung veranlaßt manche Leute zum Verkauf ihrer Pferde an Händler, wobei sie von der falschen Voraussetzung ausgehen, dabei bessere Preise zu erzielen. Anfragen bei den Militärbehörden haben nun ergeben, daß die Militärverwaltung von der Aushebung weiterer Pferde absteht und nur entbehrliche Pferde, jedoch keine Stuten, freihändig ankauft. Von der Militärbehörde sind nur einige Leute mit dem Verkauftantrag beauftragt. Vor allen vorzuziehenden Verläufen ist dringend zu warnen, da die als Ersatz gedachten Kaufschüsse zur Zeit fast gar nicht zu beschaffen sind. Der Landmann muß sich sein Junges für die bevorstehende Ernte erhalten.

Provinzielles.

+ Venterod, 2. Juni. Heute wurde unser Herr Pfarrer Hartmann, der am zweiten Tage vor seinem unermutet raschen Tode noch die hl. Messe gelesen und seinen Dienst versehen hatte, am Sonntag über auf dem Wege zur Kirche von einem Schwindelfall betroffen wurde, zur letzten Ruhe bestattet. Am Sonntag in der Mittagsstunde hatte ein erster Schlaganfall dem Eingekleideten, der am Vormittag die hl. Sterbesakramente empfangen hatte und außer Bett geblieben war, die Bewußtlosigkeit gebracht, die er auch bis zu seinem in der Morgenfrühe des Sonntags gegen 2 Uhr eingetretenen Tode nicht wieder erlangte. Sein Gebet, daß er noch im Mai möchte aus dem Leben abgerufen werden, war erhört. Seine Pfarrgemeinde trauerte um ihn wie um einen ihr wider Erwarten schnell entzogenen geliebten Vater und erwies ihm heute unter allgemeiner Beteiligung die letzte Ehre. Trotz der mit dem Vorabend von Fronleichnam verbundenen Seelsorgearbeit hatten sich etwa dreißig Pfarrer zur Beilegung des von allen geschätzten Pfarrbruders eingefunden. Auch aus den Orten der früheren Wirkungszeit desselben waren ebenso wie aus der Umgebung manche zu einer letzten Kundgebung ihrer Anhänglichkeit erschienen. Vor dem Seelenamt machte Herr Dekan Dr. Lischberger von Birges mit einigen Worten darauf aufmerksam, daß sich der Verlebte noch am letzten Sonntag eine Trauerrede entworfen habe, daß er in seiner letzten, vertrauensvollen Verehrung der Mutter Gottes diese um Abberufung noch im Mai gebetet habe, auf sein Ende wohl vorbereitet gewesen sei und so ein Beispiel andächtigen Gebetes zu Maria um Vermittelung einer guten Todesstunde seiner Gemeinde gegeben habe: diese werde ihrerseits um so dankbarer seiner fürbitte gedenken, wenn er ihr jetzt mitteilt, daß der Verstorbene seinen ganzen Nachlass seiner Pfarrkirche zugewandt habe. Das Seelenamt feierte dann der Definitur Herr Pfarrer Regel von Holler unter Assistenz der Herren Kaplan Schmidt von Birges und Lazarettgeistlicher Schmidt von Venterod. Die Beerdigung nahm Herr Domdekan Prälat Dr. Gildisch von Limburg vor. Unser erster Pfarrer

ruht nun in der Friedhofskapelle zu Füßen der lebensgroßen Nachbildung der Schmerzhafte Mutter, über der ein großes und schönes, nach dem Muster des berühmten Goethekreuzes gearbeitetes Kreuz emporgeliegt. Ein Männerchor widmete ihm vor der Einsetzung in die Gruft ein ersehntes innewegiges Grablied. Fern von der Heimat hat der gute Mann inmitten seiner Herde der einstigen Auferstehung. R. i. p.

— Limburg (bei Gerborn), 2. Juni. Auf Bemühungen unseres Bürgermeisters haben sich die hiesigen Bäcker bereit erklärt, vom 10. d. Mts. ab infolge des eingetretenen Mehlpreisanstieges den Brotpreis von 70 Pfg. auf 65 Pfg. herabzusetzen.

— Niederlahnstein, 3. Juni. Unsere städtische Verwaltung gibt jetzt aus ihrem Lagerbestand Dienstage und Freitags nachmittags von 2—4 Uhr Speisefartoffeln zum Preise von 4,50 Mark pro Zentner an die Einwohner ab.

— Frankfurt, 2. Juni. In der Elisabethenstraße hantierte der Metzgerbursche Franz Kaufsch mit einer Schlachtopfale. Wäglisch entlud sich die Waffe, und das Geschloß drang dem jungen Manne in den Unterleib, so daß er sofort tot zu Boden stürzte.

— Frankfurt, 3. Juni. Die letzte Stadtverordnetenversammlung bewilligte weitere 3,5 Millionen Mark zu Kriegszuforgestücken, in erster Linie für Unterstützungen der Angehörigen der Feldpoststeinehmer. Ferner soll der Magistrat im Hinblick auf die zunehmende Teuerung eine weitere Erhöhung der Unterstützungen für die Kriegserfrauen ins Auge fassen, demgegenüber aber mit allem Nachdruck allen ferneren Preissteigerungen, namentlich der Fleischpreise, entgegen treten. Auch der Frage der billigeren Brotbeschaffung als bisher will man näher treten.

— Frankfurt, 3. Juni. Die Wiesbadener Regierung hat die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Quack als Mitglied der städtischen Schuldeputation bestätigt. Mit Dr. Quack giebt der erste Sozialdemokrat in die Schuldeputation ein.

— Kleine nassauische Chronik. Der 18jährige Bahnarbeiter Alois Kallstetter von Niederbrechen wurde beim Abfahren von einer herabfallenden Schiene schwer verletzt. Er kam in das Krankenhaus zu Limburg. — Zum Gemeindevorsteher für die erste Abteilung in Leftrich (Rhein) wurde Herr Dr. Benedikt gewählt.

Kirchliches.

— Limburg, 3. Juni. Das Fronleichnamfest wurde heute in unserer Stadt mit dem üblichen Festumzug gefeiert. Mit festlichem Glockengeläute und Böllerschüssen sowie Choralblasen von einem der Westtürme des Domes herab wurde die Feier eingeleitet. Um 8 Uhr feierte Herr Domdekan Dr. Gildisch in dem schon geschmückten Dom ein feierliches Vesperamt, bei dem der Domchor die Messe Lesmeyer von Reim in prächtiger Ausführung zum Vortrag brachte. Nach dem feierlichen Antiphonengebet die Prozession. Den Zug eröffneten die Schützen der hiesigen Stadt und die Erbkommunikanten, welchen sich die verschiedenen Stände, Korporationen u. Vereine anschlossen. Das Allerheiligste trug der Hochw. Herr Bischof Augustinus, dem die Betretungen der kirchlichen Körperschaften sowie Angehörige städtischer und staatlicher Behörden folgten. Zu beiden Seiten des Allerheiligsten und der folgenden Gruppen schritt eine große Anzahl Mitglieder des hiesigen Landsturm-Ersatz-Bataillons und Vermundeter aus hiesigen Lazaretten. Unter Glockengeläute und Böllerschüssen zog die Prozession durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt nach dem auf das geschmackvollste hergerichteten Altäre, wo der Hochw. Herr Bischof den Segen erteilte. Die liturgischen Gesänge trug der Domchor aufs Beste vor. Kurz nach 11 Uhr zog die Prozession wieder in den Dom zurück, wo der feierliche Schlussgebet erteilt wurde. — Die Ausmündung der Straßen und Häuser war auch in diesem Jahre allenthalben sehr schön ausgeführt.

— Rom, 2. Juni. Auf dem General-Kapitel des Franziskanerordens, das, wie gemeldet, in den Pfingsttagen zu Rom abgehalten wurde, ist der P. Guardian des Franziskanerklosters zu Viterbo, P. Bonifazio Ruffo, zum Generaldefinitur des Ordens erwählt worden.

Gerichtliches.

— Darmstadt, 3. Juni. Empfindlich aber gerecht wurde der Kolonialwarenhandler J. Göbel 17. in Groß-Zimmern von der Darmstädter Strafkammer wegen Ueberschreitung der Höchstpreise, Betrug usw. bestraft. Er vertritt seit Beginn des Krieges seinen im Feld stehenden Sohn und hat nun an zahlreiche Randstehen bei der Lieferung von schwefelsaurem Ammoniak, als Düngemittel durch Zufall von Raimund und Superphosphat, den Stickstoffgehalt außerordentlich vermindert und ferner die festgesetzten Höchstpreise trotz der billigen Bildung um 2—3 Mark den Zentner überschritten, so daß ein beträchtlicher Gewinn erzielt wurde. Trotzdem er bisher umgestürzt ist, wurde er zu drei Monaten Gefängnis und dreihundert Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Weltkrieg.

Der italienische Krieg.

Auf dem Plateau von Lavarone ist es zum ersten ernstesten Zusammenstoß im italienischen Kriege gekommen. Die Hochfläche erhebt sich nördlich des Grenzflusses Adige und ist der Ausläufer einer Reihe von Bergen, die südlich des Galdonazzo-Sees, unweit der Etsch, emporragen.

Dem Angriff der Alpinen ging eine artilleristische Aufklärung voraus, die aber wenig Schaden anrichtete. Der Angriff der Alpinen wurde leicht abgewiesen. Wenn sie auch die besten italienischen Soldaten und als ausgezeichnete Kämpfer des Grenzgebietes für den Gebirgskrieg besonders geeignet sind, so machte sich doch die durch die Kriegsverführung bedingte Ueberlegenheit der dortigen österreichischen Truppen geltend.

Und wie es auf dem Plateau von Lavarone zuging, so geschah auch anderswo, wo italienische Truppen mit den Österreichern anbanden. Ueberall behielten die Österreicher die Oberhand u. bewiesen ihre militärische Ueberlegenheit. Mit dem von den Italienern so glühend ersehnten „neuen Ruhm“ sieht es sonach vorläufig recht windig aus.

Panik in Warschau.

WB. Berlin, 4. Mai. (Drahtbericht.) In Warschau ist, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, unter dem Einfluß der deutschen Erfolge in Galizien eine Panik ausgebrochen. Tausende verlassen fluchtartig die Stadt.

Rumänien.

WB. Berlin, 4. Mai. (Drahtbericht.) Nach zuverlässigen Meldungen des Berl. Lok. Anz. aus Bukarest über Wien sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Entente-mächten endgültig abgebrochen sein, eine Tatsache, die man hier für nicht minder wichtig hält, als den Fall von Przemyśl.

Die englischen Verluste.

WB. Berlin, 4. Mai. (Drahtbericht.) Eine Zusammenstellung der bisher erschienenen 42 englischen Verlustlisten ergibt, wie verschiedene Blätter aus Genf melden, einen englischen Gesamtverlust von über 220 000 Mann seit Beginn des Krieges.

Deutsch-feindliche Rundgebungen.

WB. Berlin, 4. Mai. (Drahtbericht.) Nach der Täg. Rundschau melden die Zeitungen aus Lugano den Ausdruck deutschfeindlicher Umrufen in Florenz.

Ein griechisches Dementi.

Wien, 3. Juni. (Str. Post.) Die hiesige griechische Gesandtschaft teilt mit, daß die im Auslande verbreiteten Meldungen über ein Attentat auf König Konstantin, dessen Folge seine Krankheit sein soll, erfunden seien.

Salandra.

Italiens Premierminister und Erzkonig, suchte in einer langen Rede auf dem Kapitol sich und seine Jüdisch-Politik weh zu brennen und den Vorwurf des Verrates zu widerlegen. Es ist ihm nicht gelungen.

Lord Kitchener als Hofenbandritter. London, 3. Juni. Anlässlich des Geburtstages des Königs wurde Lord Kitchener zum Ritter des Hofenband-Ordens ernannt. Da nur ihm allein diese Ehre zuteil wurden, darf man annehmen, daß der König auf diese Weise die Angriffe der Northcliffe-Presse gegen Kitchener erwidern wollte.

Berlin, 3. Juni. Ein Berichterstatter der Deutschen Tageszeitung im Haag meldet, daß Lord Kitchener die baldige Ernennung Kitcheners zum Generalissimus in Flandern bestätigten.

Neue Truppen.

(Str. Bl.) Aus Athen wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Für die Dardanellenkämpfe treffen täglich neue Truppen aus Alexandrien und Marokko in Moudros ein. General d'Amade, der das Kommando an General Gouraud abgegeben hat, soll vermundet nach Frankreich gereist sein. Ein aus Gallipoli angesehener Korrespondent meldet, daß die englischen Verluste 45 000 Mann betragen. Die Lazarette in Moudros sind voll von Verwundeten. Der Nachschub der Kriegsschiffe der Entente-mächte gegen Unterboote vor Aetia wird fortgesetzt.

Revollen in Rußland.

(Str. Bl.) Aus Stockholm wird dem „Berl. Lok. Anz.“ gemeldet: Ein nach London durchreisendes Dummamitglied erzählt aus eigener Anschauung: In Mladoborg und Abo veranfaßten Sozialisten Kundgebungen für den Frieden. Durch Rufen auseinander getrieben, leisteten sie Widerstand. Ein heftiger Kampf entspann sich, in dem über 500 Menschen getötet wurden.

Dernburgs Heimreise.

WB. New York, 3. Juni. Meldung des Reuterschen Büros: Die Alliierten haben dem deutschen Staatssekretär a. D. Dernburg sichere Ueberfahrt auf der Heimreise nach Deutschland zugesichert. Er reist am 12. Juni an Bord eines norwegischen Dampfers nach Norwegen.

Wetterbericht für Samstag 5. Juni. Meist wolfig, nur strichweise Gewitter, tagsüber etwas kühler als heute.

Handels-Nachrichten.

Friedrichsfeide, 2. Juni. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 201 Stück Schweine und 2047 Stück Ferkel. Es wurde gekauft im Großhandel für Ferkelschweine, 7—8 Monat alt, 61—72 M., 5—6 Monat alt, 49—60 M., Ferkel, 3—4 Monat alt, 34—48 M., Ferkel, 9—13 Wochen alt, 23—33 M., 6—8 Wochen alt, 16—22 M., das Stück.

Kaffee Hag und seine Preise.

Die meisten Nahrungs- und Genußmittel sind während des Krieges bedeutend teurer geworden. Durch rechtzeitigen Einkauf von Rohware ist es uns möglich, Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, jetzt noch zu den bisherigen Preisen und in der alten Güte zu liefern. Ein Versuch wird davon überzeugen, daß Kaffee Hag die gleichen Geschmacks- und Aromavorteile bietet, wie bester coffeinhaltiger Kaffee, dabei aber selbst schwer Herz- und Nervenleidenden bekömmlich ist. Er verursacht auch keine Schlaflosigkeit, wenn er am späten Abend getrunken wird. Bei Ihrem Kaufmann ist er erhältlich.



Auf fremder Erde schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur letzten Ruh'.
Sies Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl! du wach'rer Streiter du.
Wart' noch so jung, starrst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie,
Opferst Zukunft und Jugendglück,
Niemals kehrtst du zur Heimat zurück.

Nach Gottes heiligem Willen starb am hochheiligen Pfingst-
fest, im 23. Lebensjahre, den Heldentod für das liebe Vater-
land unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Carl Engländer

Lehrer

Inf.-Reg. 118, 5. Komp.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem hl.
Opfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen,
insbesondere dem unserer Freunde und Bekannten.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Seelenberg i. L., den 2. Juni 1915.

Die tieftrauernde Familie:

Heinrich Engländer, Gastwirt.



Wiedersehen war seine und unsere
Hoffnung.

Am 18. Mai 1915 starb den Heldentod für's
Vaterland in Feindesland mein innigstgeliebter teurer
Gatte, unser guter, treusorgender Vater, unser einziger
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und
Enkel

Joh. Theophil Friedrich

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regiment 118
im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet
für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Baumbach, den 31. Mai 1915.

Das Seelenamt findet Montag, den 7. Juni,
morgens 7 Uhr statt.

Der Zwangsversteigerungstermin vom 16. Juni 1915 betr.
Wissenrother Grundstücke der Gummersbacher Gra-
wensteinen, G. m. b. H. in Gummersbach ist des
Krieges wegen aufgehoben.

Gadamar, den 28. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht III.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben

zeigen erfreut an

Lehrer Eduard Sollbach, z. Zt. im Felde,

u. Frau Anna geb. Strateimer,

Karl Josef,

z. Zt. Lennep.



Kriegerverein Germania.

Morgen Samstag Abend 8 1/2 Uhr

Kameradschaftl. Zusammenkunft

bei Kamerad V. Conrad, Wilhelmshöhe.

(Nur verehrte Kreisverbandsvorsitzende,
Herr Hauptmann v. A. Deth, wird Einiges
aus seinen Kriegserlebnissen vortragen.)
Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung ein, auch
die Mitglieder der übrigen Krieger- und Militärvereine
sind willkommen.

Der Vorstand.

Apollo-Theater

Samstag, den 5. Juni v. 7 1/2 Uhr, Sonntag, den 6. Juni v. 3 Uhr.

Schwer geprüft!

Egreifendes Drama (Schlager).

Das Rosenwunder!

Deutsche Legende aus dem Mittelalter.

Er will ins Feld. Humoreske.
Die sieben Goldbarren. Interessantes Drama.
Moritz und die Neuerwählten. Ukonisch.
Reise durch die alte französische Landschaft
Quercy. Sehr schöne Naturaufnahme.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt

Kriegspreise

werden bei mir nicht einge-
führt und verkaufe Samstag
früh wieder eine große Sen-
dung Gemüse u. Salat sehr
billig. Spargel per Pfd. 40
u. 60 Pfg. empfiehlt 6852

K. J. Ludwig.

Empfehle mich im Kleider-
schen und Weißzeug-
schen in und außer d. Hause.
Näheres Exped.

Alt. Ehepaar ohne Kinder
sucht bis 1. Oktober in einem
ruhigen Hause Dreizimmer-
wohnung mit Manfard.
Off. u. A. S. 6821 an die Exp.

Cyberkasten.
Für das St. Josefshaus in
Berlin Ang. 2 M.

Eine hochtragende [6841]

Sabirub

und eine geb.

Mähmaschine

zu verkaufen. Joh. Baum,

Seid.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres in d.

Expedition. 6832

Bier-Zimmerwohnung

zum 1. Juli zu vermieten

Näh. Exped. 6867

Wegen Umzug gebrauchte

Rüchenschmelze zu verkaufen.

6857 Josefstraße 3.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres in d.

Expedition. 6832

Bier-Zimmerwohnung

zum 1. Juli zu vermieten

Näh. Exped. 6867

Pferd,

4jähr. Belgier, zu verkaufen.

Unter mähle,

Limburg.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres in d.

Expedition. 6832

Bier-Zimmerwohnung

zum 1. Juli zu vermieten

Näh. Exped. 6867

Wegen Umzug gebrauchte

Rüchenschmelze zu verkaufen.

6857 Josefstraße 3.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten. Näheres in d.

Expedition. 6832

Den Soldaten ins

Feld zu senden:

Erkältung!

Nutzen!

Der seit 65 Jahren welt-

berühmte

Bonner Kraftzunder

v. J. G. Raackh, Bonn.

Platten à 30 und 15 Pfg.

nebst Gebrauchsanweis.

In Limburg: Frz. Nehren,

6-28 Telefon 22.

Ziehung am 8. u. 9. Juni 1915

Gothaer

Lotterie

150000 Lose, 4600 Gewinne

im Werte von Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Hauptgewinne im Werte v. Mark

50000

10000

5000

3000

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich Soda.

100.000 Mk.

Goburger
Geldlotterie.

Zur Verlosung gelangt

17553 bare

Geldgewinne.

Verkaufe daher Niemand,

die günstigen Gewinn-

chancen zu verfehlen.

Los nur 3 Mk.

Ziehung 8. 9. 10. 11. und

12. Juni, sowie

Gothaer Lose

à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.

Ziehung 8. und 9. Juni.

Porto 10, jede Liste 10 Pfg.

versendet 751

Joh. Bancellet Wwe.

Haupt- u. Glückseligkeit,

Coblenz,

nur Seifengasse No. 4.

Gründlicher

Nachhilfsunterricht

wird erteilt.

Offert. unt. 6845 an die

Expedition dieses Blattes.

Einige Wagon

Gerüstbäume

und Nebel

zu kaufen gesucht. Best. Off.

unter 6834 an die Exp.

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Schleier 9. 6775

17. Ziehung 5. Klasse 5-Preussisch-Sch.

(231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 28. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,

und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden

Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern

in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

502 608 38 848 05 1073 77 201 15 421 590 703 2039 66

102 523 84 73 803 924 2103 97 230 301 15 876 1000 906 72 4001

24 164 223 36 1000 340 73 429 608 704 5074 97 121 234 35 422

40 551 608 71 704 70 909 608 121 40 40 909 125 07 440 37 1000 93 478

964 15030 1000 726 852 82 7019 1000 36 81 139 256 814

1000 23 745 921 18266 309 419 715 20 040 17104 1000 64

230 331 78 404 702 949 88 18276 431 1000 697 879 18272 318 66

70 1000 419 689 743 928

29140 421 22 419 703 21165 507 92 508 905 12 87 22188

218 22 340 643 74 88 890 705 964 21165 18 64 211 89 070 681 747

600 800 1000 43208 206 816 909 4 909 125 07 440 37 1000 93 478

538 04 97 684 706 840 84 20090 78 1000 77 134 1000 57 206

304 1000 11 482 596 856 15000 749 801 28 40 66 91 27087 113

831 54 1000 680 710 901 28308 48 232 800 558 96 1000 706 49

925 30 60 903 28030 85 84 100 210 511 1000 705 1000 800 94

222 1000 86

30258 1000 81 404 81 518 47 72 691 727 39 813 908 31183

222 800 1000 32014 18 1000 81 1000 323 413 988 802 1000

33108 322 420 507 66 732 844 52 512 814 1000 182 94 347

486 700 35032 179 302 308 82 87 497 606 704 80 506 014 08 36280

845 47 51 456 943 37481 710 831 014 1000 33188 88 873 78

430 779 93 044 83 87 38009 424 81 538 859

40805 102 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905 918 41015 80 81 189

208 710 300 540 82 905 80 905